

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch

Gude, J.C.

Oldenburg, 1786

VD18 13449559-001

XXXVI. Von der brüderlichen und gemeinen Liebe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15226

nem äugelein, Mich freundlich
thust anblicken: O Herr Jesu,
mein trautes gut; Dein wort,
dein geist, dein leib und blut, Mich
innerlich erquicken. Nimm mich,
Freundlich, In dein arme, Daß
ich warme, Wird von gnaden,
Auf dein wort komm ich geladen.

5. Herr Gott vater, mein har-
ter held, Du hast mich ewig vor
der welt, In deinem sohn gelie-
bet: Dein sohn hat mich ihm selbst
vertraut, Er ist mein schatz, ich
bin sein' braut, Sehr hoch in ihm
erfreuet. Eya! Eya! Himmlisch
leben, Wird er geben, Mir dort
oben, Ewig soll mein herz ihn loben.

6. Zwingt die saiten in * cythara,

Und laßt die süße musica, Gang
freudereich erschallen, Daß ich
möge mit Jesulein, Dem wun-
der-schönen bräut'gam mein, In
steter liebe wallen. Singet, Springe
get, Jubiliret, Triumphiret,
Dankt dem Herren: Groß ist der
könig der ehren.

* spielet auf der harpfe.

7. Wie bin ich doch so herzlich
froh, Daß mein schatz ist das A
und O, Der anfang und das ende.
Er wird mich doch zu seinem preis,
Aufnehmen in das paradys: Des
klopf ich in die hände. Amen!
Amen! Komm du schöne, Freuden-
krone, Bleib nicht lange, Deiner
wart ich mit verlangen.

XXXVI. Von der brüderlichen und gemeinen Liebe.

Mel. Von Gott will ich nicht.

415. **G**ott ist ein Gott der
liebe, Ein freund der
einfachheit; Er will,
daß man sich übe, In dem was wirkt
freud, Und fried in einem sinn: Der
zwistigkeit absage, Sich brüderlich
vertrage, In sanftmuth immerhin.

2. Der satan ist ein störer, Des
friedens, und bedacht, Daß ja des
wortes hörer, Ganz lasse aus der
acht, Was wider haß und neid,
Der heiland treulich lehret, Und
wie von Gott abkehret, Die
unversöhnlichkeit.

3. Wer hier den frieden liebet,
In wahrheit, ohn verdrus, Dem
nächsten sich ergiebet, Ohn absicht
auf genus, Der hat am himmel
theil, Da fried und liebe wohnet,
Da friede wird belohnet; Gott
ist und bleibt sein heil:

4. Hergegen, wer beladen, Mit
bitterm haß und zorn, Der hat
den grossen schaden, Er ist und

bleibt verlorn; Es kommt das
theure blut, So Christus unver-
drossen, Aus liebe hat vergossen,
Ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer seinen nächsten hasset,
Der hasset selbst den Gott; Drauß
Gottes zorn ihn fasset, Und stürzt
in solche noth, Darinnen er ver-
dirbt, Woselbst kein erretten:
Der hollen band und ketten, Ihn
fesseln, wann er stirbt.

6. Wer dieses recht bedenket,
Der wird der sonnen licht, Wann
er zur erd sich lenket, Und eh des
glanz gebricht, Nicht lassen unter-
gehn, Bevor sich hat geleet,
Der zorn, den er geheget. Wohl!
wohl! wann's ist geschet.

7. O Christe! steur' und wende,
Des satans bitterkeit, Damit er
nicht behende, Erwecke zorn und
streit, Bey denen, die der geist,
Des frieden soll regieren, Und in
der stille führen, Zu dem, was
lieblich heisset.

8. Hilf

8. Hilf uns ja fleißig halten,
Die einigkeit im geist, Das über
uns wälen, Dein seggen aller-
meist: Nach deinem geist und sinn,
Einander uns vertragen, In freund-
schaft, und nachjagen, Dem köß-
lichen gewinn.

Mel. Herr Christ, der einig.

416. Herr Jesu, der du
klagest, Selbst über
has und neid, Auch unverholen
sagest, Daß die die seligkeit, Gar
nicht erlangen mögen, Die has
und feindschaft hegen, Und unver-
schönlich seynd.

2. Regiere meine sinnen, Daß
ich ja zürne nicht, Noch rache mag
beginnen, Wann mir was leids
geschicht. Laß aber deinen willen,
Mich allerdings erfüllen, Durch
sanftmuth und geduld.

3. Mein herz ist sehr geneiget,
Zu rachgier, zorn und has: Die
that es leider! zeigt, Wie ich
ohn unterlaß, Die rache gerne übe,
Und meinen feind betrübe, So viel
mir möglich ist.

4. Du wollest mir verzeihen, Aus
gnaden, diese schuld, Im gegentheil
verleihen, Viel sanftmuth und ge-
duld, Daß ich mag leicht verge-
ben, Auch mit dem friedlich leben,
Der mir zuwider thut.

5. Laß mich nicht feindschaft tra-
gen, Nicht seyn voll has und neid.
Laß dir allein mich klagen, Was
mir geschicht zu leid, Den segnen,
Der mir suchet: Den lieben, der
da suchet, Mein unglück und ver-
derb.

6. Gleich wie du, Herr, gebe-
ten, Für deine feinde hast, Und
sie am kreuz vertreten: Also, wer
überlast, Mir thut, den laß mich
lieben, Und solche sanftmuth üben,
Wie du erwiesen hast.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

417. Ich soll die feinde zwar,
Herr Jesu! herz-
lich lieben, Und niemand aus ver-
druß, Und neides, gift betrüben;
Ich sollte segnen den, Der mir
umsonst gesucht, Von herzen gu-
tes thun, Der meinen schaden
sucht.

2. Du hast es selbst gethan, Du
beyspiel unsers lebens. So lang
wir folgen nicht, Ist unser ruhm
vergebens, Das christen wir und
Gott-geliebte kinder seyn. Ohn
dieses bleibt uns nichts, Als eitler
lügen-schein.

3. Ach jammer! daß das gift,
Die seele durchgefressen, Das an-
dern und uns selbst, Zu schaden ist
vermessen! Befrey' und doch da-
von, Hilf siegen ritterlich. Was
ist's doch, frommer Gott! Wann
man will rächen sich?

4. Laß uns, durch dich gestärkt,
Auch untre feinde speisen, Und den
verfolgten doch, Viel tausend auts
beweisen. Wohl deme, der die
rach', Mit sanftmuth überwindt:
Denn dieser ist allein, Kein anderer,
Gottes kind.

Mel. So hab ich nun geschlafen.

418. Ihr herzen, die die rei-
ne lieb', In Christo
hat verbunden, Was für ein star-
ker glaubenstrieb, Sollt nicht zu
allen stunden, Uns reißen schnell
dabin, Wo unser geist und sinn,
In sel'ger still sich schliessen zu,
Und kommen zur erwünschten ruh.

2. Ach! laßt uns denn in einem
geist, Nach diesem kleinod trachten,
Laßt uns, was zu demselben weißt,
Im glauben stets hochachten. Dis
ist das beste gut, Das stärket und
giebt muth, Das bringt uns viel
vergnügen ein, Und läßt nie ohne
labial seyn.

R 4

3. Kunst

3. Kunst, herrlichkeit, gut oder geld, Kan uns dahin nicht bringen, Die angesehnste macht der welt, Kan den schatz nicht erzwingen; Ist Christo nur allein, Mag er erlanget seyn. Wenn der mit seiner liebesfüll, Das herz erfüllt, so wird es still.

4. Drum laßt uns kräfte, muth und sinn, Zu diesem zweck verbinden: Auf, auf! und stets zu Jesu hin, Da ist der schatz zu finden, Der mehr als köstlich ist, Den keine motte frist, Und den kein dieb nicht stehlen kan: So sind wir wahrlich wohl daran.

5. Jetzt ist die angenehme zeit, Da uns die gnad steht offen, Der Herr zeigt sich in freundlichkeit, Uns, die wir auf ihn hoffen: Ach laßt uns diese gnad, Die er geschenkt hat, In tieffter demuth stets verehr'n, Und sein lob unter uns vermeh'r'n.

6. Laßt uns die schände eitelkeit, Je mehr und mehr verachten, Und immer mehr in dieser zeit, Der heiligung nachtrachten; Stets unser herz und sinn, Zum himmel richten hin: So können wir in Christo ruhn, So kan uns nichts schaden thun.

7. Laßt uns mit allem, was wir sind, Entfliehen von der erden! Ach laßt uns immer mehr entzündt, Von Christi liebe werden! Wo ist das glaubens-bl? Wie brennts in unsrer seel? Ach laßt uns mit voller flamm, Entgegen gehn dem bräutigam!

8. Laßt uns, weil wir sind in der zeit, Umgürten unsre lenden, Und so den lauf zur ewigkeit, In Christo selig enden: So nimmt uns ein die ruh, So löst kein leid uns zu, So sind wir recht des friedens voll, So ist uns unaußderlich wohl.

Mel. Herr ich habe mißgeh.

419. Liebet nicht allein die freunde, Wo ihr christen heißen wollt: Liebet auch die ärgsten feinde; So wird euch der himmel hold; Wer den zorn kan überwinden, Wird bey Gott gnade finden.

2. Alle gaben, alle schätze, Die dein herz zum höchsten bringt, Laufen wider das gesetz, Wo man nicht den zorn bezwingt: Opferglut und eiferflammen, Stimmen nimmermehr zusammen.

3. Liebe treulich die dich hassen; Segne diesen, der dir flucht: Trachte den nicht zu verlassen, Der dich zu verderben sucht: Wohlthun ist bey dieser sache, Glaub es nur, die beste rache.

4. Wer die liebe weis zu hegen, Gibt sich keinem feinde bloß, Und des himmels gnadenregen; Fällt ihm richtig in dem schoß; Wer hergegen feindschaft übet, Wird nur durch sich selbst betrübet.

5. Höchster! dessen wundergüte, Uns das lieben anbefiehlt, Denke, bitt ich, mein gemüthe, Wann der satan auf mich zielt, Und auf seinen sünden-wegen, Mich zur feindschaft will bewegen.

6. Pflanze deiner sanftmuth reiser, In das dürre herzensfeld, Zeige mir die friedens-häuser, Nach den kriegten dieser welt; Und laß also deinen willen, Allen widerwillen stillen.

Mel. Nun komm, der heiden.

420. Sieh', wie lieblich und wie fein, Ist, wann brüder friedlich seyn; Wenn ihr thun einträchtig ist, Ohne falscheit, trug und list.

2. Wie der edle balsam fließt, Und sich von dem haupt ergeußt, Weil er von sehr guter art, In des aarons ganzen bart.

3. Der

3. Der herab flusst in sein Kleid,
Und erregt lust und freud; Wie
besällt der thau hermon, Auch die
berge zu zion.

4. Denn daselbst verheißt der
Herr, Reichen segnen nach begehrt,
Und das leben in der zeit, Und auch
dort in ewigkeit.

5. Aber, ach! wie ist die lieb,
So verloschen, daß kein trieb, Mehr
auf erden wird gespürt, Der des
andern herze rührt.

6. Jedermann lebt für sich hin,
In der welt nach seinem sinn,
Denkt an keinen andern nicht:
Wo bleibt doch die liebes-pflicht?

7. O Herr Jesu! Gottes sohn,
Schau doch einst von deinem thron,
Schau die zerstreung an, Die
kein mensche bessern kan.

8. Sammle, großer menschen-
hirt! Alles, was sich hat verwirrt;
Daß in deinem gnadenschein, Alles
ganz vereinigt seyn.

9. Gieß den balsam deiner kraft,
Der den herzen leben schafft, Tief
in unser herz hinein, Stral in
uns den freuden-schein.

10. Bind zusammen herz und
herz, Laß uns trennen keinen
schmerz, Knüpfe selbst durch dei-
ne hand, Das geheil'gte bruder-
band.

11. So, wie vater, sohn und
geist, Drey und doch nur eines
heißt, Wird vereinigt ganz und
gar, Deine ganze liebes-schar.

12. Was für freude, was für
lust, Wird uns da nicht seyn be-
wust! Was sie wünschet und be-
gehrt, Wird von Gott ihr selbst
gewährt.

13. Alles, was bisher verwund't,
Wird mit lob aus einem mund,
Preisen Gottes liebes-macht, Wann
er all's in eins gebracht.

14. Kraft, lob, ehr und herr-
lichkeit, Sey dem höchsten allezeit,

Der, wie er ist drey in ein, Uns
in ihm läßt eines seyn.

Mel. Ach Gott vom himmel.

421. Wenn einer alle ding
verfünd, Mit en-
gel-zungen redte: Wenn er zu-
gleich weiffagen künt, Den wun-
der-glauben hätte, Daß er ver-
setzte berge hin, Und hätte nicht
der liebe sinn: So wär es all's
vergebens.

2. Wenn einer auch all seine
hab, Austheilte den armen, Und
thäte nicht dieselbe gab, Aus liebe
und erbarmen; Wenn er sich bren-
nen ließ darbey, Und hätte nicht
die lieb und treu: So wär es ihm
nichts nütze.

3. Die lieb ist lauter sanftmuth
voll, Ist gütig und gelinde, Daß
man, es komme, wie es woll,
Nichts bitteres an ihr finde. Wenn
einer etwas guts verricht, So
eifert und mißgünnit sie nicht: Sie
thut nichts ungeschicktes.

4. Die lieb nicht aufgeblasen ist,
Die lieb beschimpfet keinen: Sie
sucht nicht ihren nutz mit list, Sie
rathet dem * gemeinen: Entrüst
sich nicht, ob man viel sagt, Vom
nächsten, über den man klagt;
Sie kehret all's zum besten.

* dem gemeinen wesen.

5. Die lieb sich allda nimmer
freut, Wo unrecht wird gerichtet:
Der wahrheit und gerechtigkeit,
Von herzen sie beypflichtet: Des
nächsten mängel sie verträgt, Be-
deckt und zurücke legt, Und sie
ihm nicht aufrücket.

6. Die lieb am nächsten gern
das best, Ohn argwohn gläubt
in allen, Sie hofft auch seine bess-
rung fest, Wenn er in sünd gefallen:
Wo man ihr leid thut unverschuldt,
Verträgt sie alles mit geduld,
Wird auch dabey nicht müde.



7. Und wenn zuletzt die wissen-
schaft, Und alles, wird aufhören,
Behält die lieb doch ihre kraft,
Und wird sich noch vermehren,
Wenn wir dort in der seligkeit,
Einander in der höchsten freud,
Vollkömmlich werden lieben.

8. Herr Jesu, du stellst selb-
sten dich, Zum fürbild wahrer lie-
be, Verleih, daß dem zufolge ich,
Die lieb am nächsten übe; Daß ich
in allem, wo ich kan, Lieb, treu
und hülfe jedermann, Wie ichs
mirs wünsch, erweise.

XXXVII. Von der Mäßigkeit, Wachsamkeit und Keuschheit der Gläubigen.

Mel. Vater unser im himmelreich.

422. Ach! Herr und Gott,
du höchstes gut!
Der du erforderst
heil'gen muth, Und willst, daß un-
ser herz allein, Dem guten soll er-
geben seyn, Und daß wir meiden
allezeit, Was wider unsre seligkeit.

1. Du weist, o Herr! daß bö-
ses nur, In unserm fleisch steckt
von natur, Und daß wir leider!
für und für, Geneigt zu schänd-
der lust, begier, Die nichts, als jam-
mer, angst und noth, Und endlich
gar gebiert den tod.

2. Ich bitte, gib mir deinen
geist, Der mir getreuen beystand
leist't, Und wenn unreine lust sich
regt, Und mich zu sündigen be-
wegt, Durch seine kraft mein
herz und sinn, Zur reinigkeit stets
neige hin.

3. Ach ja! er thue sich herfür,
So bald die lust sich regt in mir,
Und ihren ersten wachsthum wehr',
Eh sie mit starker kraft sich mehr',
Und mich bevor ich selbst es
spür', In grosses leid und elend
führ.

4. Ja, hilf, o Herr! daß im-
merdar, Ich mich vor ihrem neß
bewahr, Und, ehe sie noch nistet
ein, Mög' ihrer herr und mächtig
seyn: Wurf diese schlangen brut
hinaus, Die dir entheiligt dein
haus.

6. Erfüll hingegen meine brust,
Mit rein, und keuscher zucht und
lust, Daß mein verlangen und
begier, Nur speis' und weide find'
in dir, Und ich von schänden lö-
sten frey, Dein heiligthum und
tempel sey.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

423. O Gott, der du heilig
bist, Wir solln auch
heilig leben, Und unreine leiber dir,
Zum opfer ganz begeben, Daß da
lebendig sind; Ach! wie hat böse
lust, Doch unser herz besetzt,
Mit vielem sündenwust.

1. Vor deinem richterstuhl, Kan
ja kein mensch bestehen, Wenn du
die fleischlichen, Begeterden willst an-
sehen, Zusammen der eitelkeit, Die
unser herz ansicht. Ein greuel sind
wir, Herr, Vor deinem angesicht.

2. Drum hilf uns, böse lust,
Durch deines geistes stärke, Be-
zwingen und mit ernst, Stets
stehen fleischswerke; Damit der
glaub und geist, Behalten sieg
und macht, Und dein hochheilger
will, Von uns hier werd vollbracht.

3. Verbinde du dich selbst, Mit
unserm geist und seelen, Daß wir
des schmalen wegs, Zum leben
nicht verfehlen; Nimm weg, was
unrein ist, Und wider dein gebot,
Damit nichts sündliches, Uns
stürze in den tod.

5. Ach!